

Konzept

Berlin braucht eine bürgerschaftliche Verständigung darüber, wie die Stadt voran gebracht werden kann.

Die Arena dafür ist das **Stadtgespräch**, wie es die Enquetekommission „Eine Zukunft für Berlin“ des Berliner Abgeordnetenhauses vorgeschlagen hat.

Hintergrund und Basis dieses Vorschlages für ein **Stadtgespräch** ist folgender Befund:

- Berlin hat große Defizite, aber auch Potenziale, um zukunftsfähig zu werden.
- Die Politik alleine wird die Lösung dafür nicht finden, zumindest nicht umsetzen können. Hierzu bedarf es der Ideen, des Anschubs und der begleitenden Unterstützung aus der Gesellschaft. Wir adressieren Wünsche und Vorstellungen nicht in klassischer Weise nur an die Politik, sondern blicken vor allem auf uns selbst, die Berliner Zivilgesellschaft. Deren Bereitschaft, Verantwortung für die Stadt zu übernehmen, gilt es zu entwickeln.

Die im **Stadtgespräch** verhandelten Vorschläge für Berlin sollen in den Entscheidungsprozess für die Entwicklung der Stadt als Standort und Gemeinwesen eingeordnet werden. Sie sind diesen – vor allem politischen – Entscheidungen vorzulagern. Das **Stadtgespräch** ist mehr als eine Beratung für die Politik. Es ist die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Entwicklung der Stadt.

Das **Stadtgespräch** ist ein Vorhaben der städtischen Öffentlichkeit, nicht der öffentlichen Hand. Es ist eigenständig im Erörterungs- und Entscheidungsprozess der Stadt zwischen Politik und Gesellschaft.

Das **Stadtgespräch** bezieht als besondere Entwicklungs-Ressource der Stadt die Kenntnisse und Erfahrungen derer ein, die nicht bereits qua Amt „zuständig“ sind für die Geschicke der Stadt, sondern die sich auch ungefragt zu Wort melden und deren Kompetenz, Engagement und Verantwortungsbereitschaft Berlin nützen werden.

Oktober 2012

Kerngruppe
„Stadtgespräch Berlin“:

Hartmut Bäumer
Prof. Dr. Klaus Brake
Dr. Volker Hassemer
Prof. Dr. Rolf Kreibich
Stefan Richter

Unterstützt durch:

 **Konrad
Adenauer
Stiftung**

 **HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**

**STIFTUNG
ZUKUNFTBERLIN**

Konstruktion

Das **Stadtgespräch** wird geführt von etwa 50 Bürgerinnen und Bürgern der Stadt. Sie sind nicht Delegierte eines Bereichs, sondern nehmen als profilierte Persönlichkeiten angesichts ihrer besonderen Kenntnisse und Erfahrungen daran teil.

Das **Stadtgespräch** tagt vier Mal im Jahr für gut zwei Stunden.
Die Arbeit des **Stadtgesprächs** wird im Internet kommuniziert.

Das **Stadtgespräch** hat einen Moderator. Zur Vertiefung von Diskussionsthemen können temporäre Arbeitsgruppen gebildet werden. Eine Lenkungsgruppe bereitet die Sitzungen vor (Tagesordnung / Input) und nach (Dokumentation und Sicherstellung der Einhaltung von Verabredungen und Vereinbarungen sowie der Kommunikation in der Stadt).

Vorgehensweise

Das **Stadtgespräch** berät in jeder Sitzung über vorbereitete Themen, und zwar jeweils auf einer der folgenden Stufen:

- als Auftakt: Vorschlag mit Begründung der Relevanz eines Themas für Berlin, Diskussion und Votum für weitere Bearbeitung;
- zur Vertiefung: mit dem Auftrag an eine Arbeitsgruppe des Stadtgesprächs, zielführende konkrete Idee und Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln;
- als Verabredung: Diskussion der AG-Empfehlung und Beschluss eines konkreten Stadtgesprächs-Projektes;
- als Evaluierung: Erfolgskontrolle des Projektes und Nachjustierung des Stadtgesprächs.

Dabei werden frühzeitig über das **Stadtgespräch** hinaus diejenigen Akteure / Initiativen hinzugezogen, die beim jeweiligen Thema bereits aktiv sind, lehrreiche Erfahrungen einbringen („best practices“) und Kooperationen erweitern können.

Themen

Bislang hat das **Stadtgespräch** folgende Themen auf seiner Agenda:

- *Hauptstadt / Gastfreundschaft* als Arbeitsgruppe
- *Wasser* als Arbeitsgruppe
- *Metropolregion* als Arbeitsgruppe
- *Berliner Mitte* als Arbeitsgruppe